

Houtermans, Friedrich Georg

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **146 (1966)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

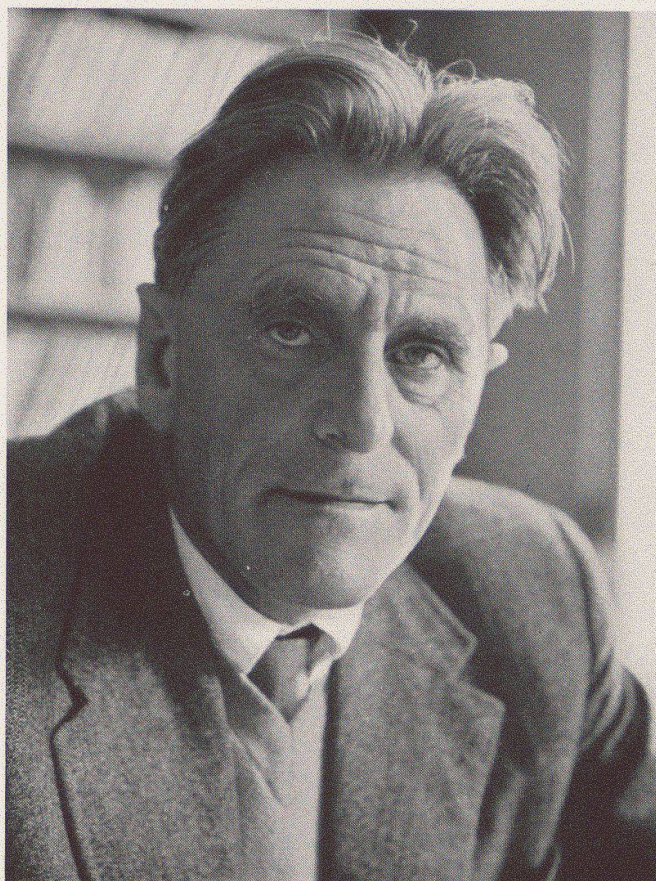
Friedrich Georg Houtermans

1903–1966

Am 1. März 1966 verschied Prof. Dr. Friedrich Georg Houtermans, Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Bern. Prof. Houtermans, am 22. Januar 1903 in Danzig geboren, verbrachte seine Jugendzeit in Wien und studierte zu Beginn der zwanziger Jahre Physik an der Universität Göttingen. Nach seiner Dissertation über die Resonanzfluoreszenz des Quecksilbers unter James Franck wandte er sich dem damals noch jungen Gebiet der Kernphysik zu. Zusammen mit G. Gamow berechnete er aus der Theorie des Alphazerfalls die Grösse der Radien schwerer Atomkerne. 1929 veröffentlichte F. G. Houtermans zusammen mit R. Atkinson seine wohl berühmteste Arbeit: «Zur Frage der Aufbaumöglichkeiten der Elemente in Sternen». In dieser Publikation beschrieben die beiden jungen Wissenschaftler den Mechanismus der Energieerzeugung in Sternen, der auf Grund der damals bekannten physikalischen Vorgänge nicht erklärbar war. Sie zeigten, dass bei den gewaltigen Temperaturen, die im Sterninnern herrschen, Wasserstoffkerne unter enormer Energieabgabe zu Heliumkernen verschmelzen können.

Es ist tief bedauerlich, dass die politischen Umstände der dreissiger Jahre Houtermans aus seiner brillant begonnenen Forschungstätigkeit herausrissen. Doch auch in den schweren Zeiten, die er als politischer Häftling durchmachte, ruhten seine wissenschaftlichen Interessen nie, und seine geistige Dynamik half ihm nach dem Krieg wieder den Anschluss an die Forschung zu finden. Er kehrte nach Göttingen zurück und begann sich für die Anwendungen der Kernphysik auf die Erdwissenschaften zu interessieren.

1952 wurde F. G. Houtermans als Ordinarius für Experimentalphysik an die Universität Bern berufen. Er erkannte schon frühzeitig die zunehmende Bedeutung der physikalischen Methoden, aber auch der mathematisch-physikalischen Denkweise für die gesamten Naturwissenschaften. So wählte er als Forschungsgebiet neben der Hochenergiephysik dasjenige der Anwendung kernphysikalischer Methoden zur Lösung von Problemen der Erdwissenschaften. Durch seine liberale Art, seine menschliche Wärme und durch seine bedingungslose Hingabe an die Wissenschaft schuf er eine Atmosphäre, die allen seinen Mitarbeitern unvergesslich bleibt. Trotz anfänglich bescheidener Mittel gelang es ihm bald, seinem Institut internationales Ansehen zu verschaffen.



FRIEDRICH GEORG HOUTERMANS

1903-1966

Aus diesem Wirken entstand ein Labor für Massenspektrometrie, das sich anfänglich der Geochronologie widmete und heute auf Grund von Isotopenanalysen an Meteoriten mit der Geschichte der Elemente und des Planetensystems befasst. In der Abteilung für schwache natürliche Aktivitäten werden Altersbestimmungen nach der ^{14}C -Methode hauptsächlich für Geobotaniker und Archäologen durchgeführt. Auch das physikalische Phänomen der Thermolumineszenz versuchte er zur Beantwortung von Fragen, die in anderen Wissensgebieten auftreten, einzusetzen.

Houtermans anerkannte nie die überlieferten Fachgrenzen innerhalb der Naturwissenschaften, für ihn zählte die Wissenschaft als Ganzes, und oft gelang es ihm durch seine Impulse, Brücken zwischen den einzelnen Fächern zu schlagen.

An seinem 60. Geburtstag wurde er als einer der Begründer der Nuclear Geology geehrt durch die Herausgabe des Buches «Earth Sciences and Meteoritics». Darin finden sich Beiträge bekannter Wissenschaftler aus der ganzen Welt, die alle seinem grossen Freundeskreis angehörten.

Die Bedeutung von Houtermans lässt sich nicht allein anhand seiner viele Gebiete umfassenden originellen wissenschaftlichen Arbeiten ermes- sen. Vor allem bewunderten Freunde, Kollegen und Schüler seinen Enthu- siasmus und seine Liebe zur Wissenschaft, deren Ausstrahlung sich nie- mand entziehen konnte. Die humorvollen Gleichnisse, treffenden Bon- mots und frappanten Experimente werden Physikern und Nichtphysikern stets in Erinnerung bleiben.

Die schweizerische Wissenschaft verliert mit Professor F.G.Houter- mans einen bedeutenden Gelehrten und geschätzten Kollegen und Freund.

H. Oeschger